

Kann denn ein Papst zurücktreten?

21. Februar 2013

Der Papst ist zurückgetreten mit einer sehr respektablen, völlig einsichtigen Begründung, dass seine Kräfte für die verantwortungsvolle Ausübung seines Amtes nicht mehr ausreichen.

Dies kam allgemein überraschend. Wohl nirgendwann hat er so viel Sympathie von Freunden wie von Kritikern empfangen wie an diesem historischen Rosenmontag 2013. Er hinterlässt ein nicht gut bestelltes Haus. Er hat mehrere Gelegenheiten für die Öffnung der Kirche – insbesondere bei seinem Deutschlandbesuch – verpasst.

Er sehr Nachdenkenswertes geschrieben.

Kann ein Papst zurücktreten? Was ist ein Papst nach dem Rücktritt? Heiliger Vater a.D.? - Er war und er ist ein Mensch, eine Kreatur, die so einsichtsfähig wie irrtumsfähig ist, so hinfällig wie sterblich. Dieser Stellvertreter Gottes auf Erden hat einen Zeitpunkt für seine Demission gewählt, an dem er selber entscheiden konnte: in Demut, in Dankbarkeit und in Würde. Der Kardinal von Köln Meissner täte gut daran, wenn er es seinem verehrten Heiligen Vater nachtäte und das Kölner Bistum einem anderen, gar einem frei-geistigen Bischof sein Amt überließe.

Dieser eher scheu wirkende Mann war und blieb in der Sache knallhart. Seit er als Präfekt der Glaubenskongregation (alias Inquisition) im Jahre 1974 in Rom von Johannes Paul II. berufen worden war, hatte er sich längst ganz anders entwickelt als sein damaliger Mitkonzilstheologe Hans Küng. Gegen Ende seines Pontifikats lud er jenen längst geschassten, aber vielbeachteten Küng noch zu einem Gespräch zu sich ein, an das dieser wiederum übertriebene, also bald enttäuschte Hoffnungen knüpfte.

Er wollte die Weltkirche zusammenhalten und das hieß für ihn, am Überkommenen festzuhalten und nicht einen einzigen Stein aus dem dogmatischen und ekklesiologischen Gebäude der Kirche zu reißen. Dazu gehört die Zulassung von Frauen fürs Priesteramt, eine Aufhebung des Zwangszölibats für Priester, die offen erteilte Eucharistiezulassung für konfessionsverschiedene Paare und für wiederverheiratete Geschiedene, die Eröffnung eucharistischer Gastbereitschaft für Glieder anderer Kirchen. Und vor allem die Aufgabe einer anmaßenden Herabwürdigung anderer Christen, indem es Rom sich herausnimmt, anderen Kirchen das Kirche-Sein abzuspochen. Die Befreiungstheologie und deren Repräsentanten lehnte er scharf ab. In all diesen Fragen blieb er geradezu unerbittlich und zeigte sich demgegenüber offen gegenüber dem rechtskonservativen Teil der Kirche, insbesondere den Pius-Brüdern.

In Deutschland wird in Erinnerung bleiben, was für viele katholische Frauen besonders schmerzlich war: die faktische Schließung der

katholischen Schwangerenberatungsstellen und die restriktive Position Roms in dieser seelsorgerlich so schwerwiegenden und diffizilen Fragen.

Am Heiligen Stuhl im Kirchenstaat sind nicht nur viele Heiligenscheine zu sehen, sondern es vollzieht sich auch dort – weil halt überall Menschen wirken - viel Schein-Heiliges.

Mir bleibt in besonderer Erinnerung auch, dass er seinen Privatsekretär, der persönliches Vertrauen so missbraucht hat, im Gefängnis besucht und ihm vergeben hat. Was aber weiß dieser noch alles?

Martin Luther schrieb an seinem Todestag, dem 18. Februar, auf einen Zettel: „Wir sind Bettler. Das ist wahr“ was heißt: Wir sind der Gnade bedürftig. Das ist wahr. Wir sind Sünder. Das ist wahr. Wir sind begnadigte und begnadete Sünder. Das ist wahr.

Es wär schon ein schöner Traum, wenn ein neuer Papst für die ganze vielgestaltige Christenheit einen anderen Ton anschlüge, wenn allen Menschen erkennbar würde, dass es ein Christ-Sein gibt, das über die kirchlichen Spaltungen hinweg ragt und gilt.